

Strategie der Berufs- und Studienorientierung in Sachsen

Die Berufs- und Studienorientierung wurde in Sachsen beginnend mit der Einführung der neuen Lehrpläne 2004 grundlegend strukturell überarbeitet und systematisiert. Neben der Förderung der ökonomischen Bildung soll die Verbesserung der Koordination vieler Einzelprojekte und Initiativen erreicht werden.

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie ökonomische Bildung zum einen in den **Fächern** und zum anderen **fachübergreifend** in und außerhalb der Schule vermittelt wird.

1. An den allgemein bildenden Schulen Sachsens werden ökonomische Inhalte in folgenden Fächern vermittelt:

Mittelschule

Das Schulfach Wirtschaft, Technik, Haushalt/Soziales (WTH) ermöglicht den Erwerb einer praxisbezogenen ökonomischen Grundbildung, zu der das Sammeln von Erfahrungen in der Lebens- und Arbeitswelt gehört. Es leistet darüber hinaus Beiträge zur Auseinandersetzung mit Berufsbildern und Lebensentwürfen. Die Schüler erarbeiten sich somit Voraussetzungen zu Ausbildungsfähigkeit und beruflicher Qualifikation und erwerben Grundlagen zu einer verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Lebensgestaltung.

Darüber hinaus können in Klassenstufe 10 die Schüler den Vertiefungskurs Wirtschaft wählen, der ökonomische Kenntnisse vertieft behandelt.

Gymnasium

Im Schulfach "Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft" des allgemein bildenden Gymnasiums haben ökonomische Inhalte von der Klassenstufe 9 bis zur Jahrgangsstufe 12 einen bedeutenden Eigenanteil. In den Klassenstufen 8, 9 und 10 wird im Rahmen des Profilunterrichts eine wirtschafts- und studienbezogene Öffnung der Gymnasien ermöglicht. Ökonomische Inhalte sind insbesondere Bestandteil des gesellschaftswissenschaftlichen Profils, finden sich aber auch im naturwissenschaftlichen Profil. Der Anwendungs- und Praxisbezug sowie der Aufbau von profilspezifischen Kontakten zu außerschulischen Partnern begünstigt den Lehr- und Lernprozess.

Das bisher in den Klassenstufen 5 und 6 an der Mittelschule und am Gymnasium angebotene Fach Werken wurde weiterentwickelt, was sich auch in einer veränderten Bezeichnung des Faches "Technik/Computer" widerspiegelt. Ziel des neuen Faches ist es, wirtschaftliche, technische sowie informatische Inhalte zu vermitteln.

Schule zur Lernförderung

An den Schulen zur Lernförderung ist für die Berufsorientierung insbesondere das Fach Arbeitslehre verantwortlich. Im Rahmen des Faches Arbeitslehre wurde ein Lernbereich entwickelt, der einen wichtigen Beitrag bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen, der Sozialisation und zur Vorbereitung auf das Erwerbs- und Alltagsleben leistet. Dabei werden vor allem Formen des selbstständigen, individuellen und kooperativen aktiv-praktischen Lernens genutzt. Der Lernbereich hat die Funktion einer realistischen Arbeitserprobung. Kooperationen mit Betrieben, Institutionen und Einrichtungen der Region, mit Beruflichen Schulzentren und weiteren außerschulischen Partnern sind zu entwickeln. Planung und Organisation liegen in der Verantwortung der Schule.

<http://www.sachsen-macht-schule.de/schule/1745.htm>

2. Ökonomische Bildung umfasst auch die Berufs- und Studienorientierung, die über die Beschäftigung im Einzelfach hinausgeht. Folgende fachübergreifende Maßnahmen in und auch außerhalb der Schule zur Unterstützung der Systematisierung der Berufs- und Studienorientierung wurden daher eingeführt bzw. intensiviert:

Betriebspraktika

Ein wesentlicher Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung sind die obligatorischen Schülerbetriebspraktika. Durch praktische Arbeit und das Kennen lernen von Arbeitsbedingungen wird das Verständnis für betriebliche Abläufe entwickelt. Dabei sammeln die Schüler soziale Erfahrungen, können ihre berufsbezogenen Interessen und Neigungen überprüfen und ihr bislang erworbenes Wissen erproben. Das Praktikum findet für Mittelschüler in den Klassenstufen 8, 9 oder 10, für Gymnasiasten in den Klassenstufen 9 oder 10, für Schüler der Schule zur Lernförderung in den Klassenstufen 8 oder 9 statt. Für Mittelschüler und Schüler der Schule zur Lernförderung besteht die Möglichkeit, ein zweites freiwilliges Praktikum durchzuführen.

Berufswahlpass

Der Berufswahlpass ist ein Lern- und Arbeitsmaterial für Schüler - gestaltet als DIN-A 4 Ringordner mit Register- und dazu gehörigen Arbeitsblättern. Er soll den Schülern helfen, ihren Berufs- und Studienorientierungsprozess zu organisieren, zu reflektieren und zu dokumentieren. Darüber hinaus soll er die Verantwortung der Schule und ihrer Partner für die Berufs- und Studienorientierung als gemeinsame Aufgabe stärken. Regionale Einzelaktivitäten können so besser gebündelt werden.



Seit dem Schuljahr 2006/07 wird der Berufswahlpass schrittweise flächendeckend eingeführt. Zur Realisierung des Vorhabens sind seit dem 01. April 2007 drei Koordinierungsstellen zunächst in den Regionen Bautzen, Dresden und Leipzig eingerichtet worden. Ab Juni 2008 werden auch in den Regionen Chemnitz und Zwickau Berater für den Berufswahlpass tätig.

Ziele der Koordinierungsstellen sind:

- Flächendeckende Verbreitung des Berufswahlpasses;
- Information der regionalen Wirtschaft über den Berufswahlpass;
- Unterstützung der Schulen bei der Erarbeitung eines schuleigenen Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung.

www.berufswahlpass-sachsen.de

Qualitätssiegel für Berufs- und Studienorientierung



Im Schuljahr 2006/07 wurde die Einführung der Vergabe eines Qualitätssiegels für Berufs- und Studienorientierung in einer Pilotphase an 30 allgemein bildenden Schulen getestet. Im Schuljahr 2007/08 wurde das Projekt in das Regelverfahren überführt.

Mit dem Qualitätssiegel soll eine stringente und konsequente Berufs- und Studienorientierung von Schulen und ihren Partnern gewürdigt, bekannt gemacht und weiterempfohlen werden. In diesen Prozess werden die regionale Wirtschaft, die Kammern, die Agenturen für Arbeit, Verbände sowie die Kommunen einbezogen.

Die Verleihung des Siegels ist an Kriterien gebunden. Sofern die Schule nachweist, dass sie diese Kriterien erfüllt, erfolgt – ähnlich einer Zertifizierung – die Vergabe des Siegels.

Schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung/Schulporträt

Ökonomische Inhalte sind ein wesentlicher Bestandteil schulischer Bildung in Sachsen und somit in das Konzept schulischer Allgemeinbildung auch an der Einzelschule zu integrieren.

Die Schulen erarbeiten ein schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung, das Teil des Schulprogramms ist. An den Schulen gibt es zuständige Ansprechpartner für die Berufs- und Studienorientierung. Die Schule unterstützt die Schüler über unterschiedliche Kontakte zu Unternehmen und Hochschulen, um reale Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt zu bekommen. Die Verpflichtung für die Schulen zur Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen und Partnern aus der Wirtschaft ist im Sächsischen Schulgesetz (§ 35b) verankert. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit finden auch Betriebspraktika für Lehrer statt.

Die Darstellung der schulischen Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung erfolgt auf den Webseiten des sächsischen Bildungsservers unter der Rubrik "Schulporträt". Im Schulporträt stellt sich die Einzelschule anhand festgelegter Kategorien vor. Die Kategorien für den Bereich Schule – Wirtschaft sind:

- Maßnahmen zur Berufsorientierung und
- Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Hochschule.

Zusammenarbeit Schule und Berufs- und Studienberatung

Aufgrund der ineinander greifenden gesetzlichen Aufträge der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) ist es notwendig, dass eine gemeinsame Strategie der Berufs- und Studienorientierung zwischen BA und SMK vereinbart wird. Zentrale Ziele sind die Verbesserung der Berufswahlkompetenz, das Erreichen der Ausbildungsreife, der Berufseignung, der Studierfähigkeit sowie der reibungslose Übergang von Schule in den Beruf oder das Studium. Bei der Berufswahlvorbereitung von Schülern an Mittelschulen, Gymnasien sowie Schulen zur Lernförderung wirkt die Berufsberatung als Partner mit.

Mittelschulen und Gymnasien stellen dafür einen Zeitumfang von mindestens sechs Unterrichtsstunden zur Verfügung.

In schulischen Veranstaltungen informiert die Berufsberatung über die Anforderungen des Arbeitslebens, der Berufe und die Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, über das Dienstleistungsangebot der Berufsberatung, über die Förderung der beruflichen Ausbildung und über berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Die Berufsberatung für Abiturienten berät die Schüler über Studienmöglichkeiten an allen Hochschulen in Deutschland und im Ausland. Sie informiert über Verfahren der Hochschulzulassung und veranstaltet gemeinsam mit Hochschulen Studieninformationstage.

Dazu ist die Vereinbarung von 2005 überarbeitet worden und mit dem Sächsischen Ministerium für Soziales, dem Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft, dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit abgestimmt. Diese Vereinbarung soll im Februar 2009 durch das SMK in das Kabinett eingebracht und als gemeinsame Ausrichtung der Staatsregierung im Bereich der Berufs- und Studienorientierung verabschiedet werden.

Landesservicestelle Schule-Wirtschaft (LSW)

Zum 01.02.2008 richtete das Sächsische Kultusministerium eine Landesservicestelle Schule-Wirtschaft ein, deren vorrangiges Ziel die Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung durch eine landesweite und regionale Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft im Freistaat Sachsen ist.

LANDESSERVICESTELLE
SCHULE
WIRTSCHAFT

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zur Zusammenarbeit der Sächsischen Staatsregierung und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit in Sachsen für den Bereich der Berufs- und Studienorientierung wurde ein verbindlicher Rahmen für alle Akteure geschaffen.

Aufgaben der Landesservicestelle sind:

- Festlegen von zentralen Arbeitsschwerpunkten im Bereich Berufs- und Studienorientierung sowie in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft (in Abstimmung mit den Regionalinitiativen);
- enge Zusammenarbeit der Berater Schule-Wirtschaft der Regionalstellen und der Berater der Arbeitsagenturen zur praktischen Umsetzung der Vereinbarung;
- Aufstellung von Qualitätskriterien für Berufs- und Studienorientierungsprojekte;
- Schaffung von Modellregionen, in denen die Berufs- und Studienorientierung systematisch und strukturell entsprechend der Sächsischen Strategie beispielhaft entwickelt werden soll
- Identifizierung und Verbreitung erfolgreicher Projekte zur Berufs- und Studienorientierung, um Schulen und Unternehmen landesweit Zugang zu Informationen über optimale Verfahren (best practice) zu ermöglichen, z. B. durch Internetplattform und Berufsorientierungskongress;
- Hinwirken auf die Reduzierung der Anzahl von Projekten verschiedener Akteure gleichen Inhalts durch Erfassung, Abgleich und Zusammenführung von Akteuren und Projekten;
- Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft:
Am 6.1.2009 wurde eine gemeinsame Erklärung des SMK und der VSW unterzeichnet. Darin wird die Stärkung der regionalen Arbeitskreise Schule Wirtschaft in enger Zusammenarbeit mit der Landesservicestelle Schule-Wirtschaft vereinbart. Zur Umsetzung der geplanten Ziele wird ein paritätisch besetzter Lenkungsausschuss gebildet. Den Vorsitz dieses Lenkungsausschusses üben seitens des SMK der Staatssekretär und seitens des VSW der Hauptgeschäftsführer aus.

<http://www.sachsen-macht-schule.de/schule/5501.htm>

Projekte und Wettbewerbe

Aus der Vielzahl der Maßnahmen, Projekte und Wettbewerbe soll auf folgende ausgewählte Aktivitäten hingewiesen werden, die landesweit durchgeführt werden:

- Teilnahme sächsischer Schulen an aktuellen Projekten und Initiativen, u. a. "JUNIOR" (Einrichtung von Schülerfirmen), Schule-Wirtschafts-Oskar (Preis der Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft für gelungene Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft);
- Durchführung von Wirtschaftsplanspielen (WIWAG, ÖKOWI) an Mittelschulen und Gymnasien;
- Abschluss einer Vereinbarung zwischen dem SMK und der Regionaldirektion der Bundesanstalt für Arbeit über die "Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung" mit einer stärkeren Berücksichtigung der Praxisorientierung und der Verbesserung der Integrationschancen benachteiligter Jugendlicher in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt;

- Durchführung der "Woche der offenen Unternehmen" seit 2006 sachsenweit;
- Durchführung von Projekten zur Berufs- und Studienorientierung, die durch den ESF gefördert werden (z. B. Projekte zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit von abschlussgefährdeten Hauptschülern sowie Projekt Camp + für versetzungsgefährdete Schüler der 8. Klassenstufe);
- Rahmenvereinbarung zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und den Technologiezentren Sachsens zur intensiven Zusammenarbeit zwischen den Gymnasien des Landes und den Zentren;
- Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und den Hochschulen zur Aufnahme und Förderung von Frühstudierenden;
- Transfer von Ergebnissen aus abgeschlossenen Projekten, z. B. "TRANS-JOB", "Sozial Handeln", "Mit MINT zum Beruf", "BONG-Q – Berufsorientierung – Netzwerke - Ganztagsangebote".

Der Unternehmerführerschein wurde von der Wirtschaftskammer Österreich konzipiert und ist ein international anerkanntes Bildungszertifikat für den Nachweis von grundlegendem betriebs- und volkswirtschaftlichen Wissen. Dieser beinhaltet vier Module mit jeweils abgeschlossener Prüfung. Für allgemein bildende Schulen ist der Unternehmerführerschein eine bemerkenswerte Zusatzqualifikation. Durch modularen Aufbau (Module A, B, C) kann der Unternehmerführerschein auf das Bildungsniveau der Lernenden abgestimmt werden. Das Modul A bildet die Basis, in welcher grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge bearbeitet werden und zeigt, wie die Arbeitswelt funktioniert. Daran anschließend kann zwischen den Modulen B (Volkswirtschaft) und C (Betriebswirtschaft) gewählt werden (jeweils ca. 40 Unterrichtsstunden), die nach erfolgreichem Abschluss noch durch Modul UP (vertiefende betriebswirtschaftliche Kenntnisse) ergänzt werden. Modul B befasst sich zentral mit volkswirtschaftlichen Grundlagen. Es werden Themen wie Bruttosozial- und Bruttonationalprodukt, Konjunktur und Wirtschaftswachstum, Geld und Geldwert, Budget und Steuerpolitik behandelt. Modul C konzentriert sich ganz auf die Betriebswirtschaft. Von der Entwicklung eigener Geschäftsideen über Produkt-, Preis- und Vertriebspolitik sowie Marketing und Werbung bis hin zu Arbeits- und Sozialrecht werden Themen behandelt. Der Unternehmerführerschein ist ein von der EU angepasstes Zertifikat. Für Deutschland wurde dieser angepasst.